

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Vindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

| | | | |
|---|--|--|---|
| Dar-es-Salaam 23. August 1911. Erscheint zweimal wöchentlich. | Abonnementspreis Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 3 Mk. 60 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 60 Heller — 10 Mk. portofrei. | Insertionsgebühren Für die 5-spaltige Beilagen 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaliges Inserat 2 Rublen oder 3 Mark. Für sämtliche nachfolgenden Tage größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein. Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Ostafrikas angenommen. Postzeitungsstelle Setto 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schönbucher Berlin Alexanderstr. | Jahrgang XIII. No. 67. |
|---|--|--|---|

Berliner Telegramme.

Neues zur Marokkofrage.

Berlin, den 19. August W. T.). Bei den Marokko-verhandlungen trat eine mehrtägige Pause ein. Cambon reiste nach Paris ab, Kiderlen-Wächter nach Süddeutschland.

Ein Dementi in der Marokkofrage.

Berlin, 19. August (W. T.). Die Gefangennahme der Agenten Mannesmanns wird dementiert.

Natifizierung eines deutsch-russischen Abkommens.

Berlin, 22. August. W. T.). Das deutsch-russische Abkommen über Persien wurde unterzeichnet und publiziert.

Beendigung des Eisenbahner-Generalstreiks in England.

Berlin, 22. August. W. T.). Aus London wird gemeldet, daß der Eisenbahnerstreik beigelegt ist.

Zur Gouvernementsrats-Wahl.

In unseren früheren verschiedentlichen Ausführungen zur Gouvernementsrats-Wahl hatten wir immer wieder darauf hingewiesen, wie wenig der kolonialen Bevölkerung mit dem neu zu wählenden Gouvernementsrat gebient ist, da die Zusammenfassung und die Art der Wahl desselben nicht im entferntesten den Wünschen der werktätigen Bevölkerung entspricht. Trotzdem hatten wir keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um darauf hinzuweisen, daß es die Pflicht eines jeden wahlfähigen Bürgers wäre, sich in die amtlicherseits ausgelegten Wählerlisten rechtzeitig eintragen zu lassen, um vor allen Dingen durch die Eintragung in die Liste zu dokumentieren, daß jeder gewillt sei, sich an der Wahl zu beteiligen.

Der Schlusstermin, der 1. August, zur Eintragung in die Wählerliste ist nun vorüber und ist das Ergebnis, wie uns aus verschiedenen Bezirken mitgeteilt worden ist, leider kein erfreuliches, da verschiedene Europäer es verabsäumt haben, sich rechtzeitig eintragen zu lassen. Für diese Unterlassungen sind aber nicht allein die Interesslosigkeit, der Indifferentismus der Einzelnen schuld, sondern bei vielen mag auch das Gefühl ausschlaggebend gewesen sein, an dieser Wahl sich nicht zu beteiligen. So bedauerlich diese Tatsache für die Allgemeinheit ist, so verständlich bleibt es aber unter Hinweis auf die von uns früher gemachten Ausführungen: Etwas erprießliches kommt bei der Wahl nicht heraus. Aber der Versuch mußte gemacht werden, um auf Grund der dann gesammelten Erfahrungen entsprechende Vorschläge zur Aenderung dieses Wahlsystems bei der Regierung beantragen zu können.

Daß in der Ausübung des „Wahlrechts“ aber auch seitens der Regierung dem Einzelnen noch Schwierigkeiten bereitet werden, beweist folgender Vorgang, den wir zu veröffentlichen glauben unbedingt verpflichtet zu sein: Ein sich in der Kolonie seit 1906 aufhaltender Deutscher wendet sich mit der Bitte zur Eintragung in die Wählerliste rechtzeitig an das Bezirksamt; in diesem Falle, da zufällig Militärbezirk, an den betreffenden Stationschef — also an die Verwaltungsbehörde. Nach einiger Zeit erhält der Betreffende seine Anmeldung zurück mit dem Bescheide:

„Unschicklich zurück, da nach einer Entscheidung des Gouvernements das Wahlrecht in einem Militärbezirk nicht ausübt werden kann.

Der Stationschef.

Aus diesem Schriftwechsel scheint unzweideutig hervorzugehen, daß nach einem Entschiede des Gouvernements den zufällig in einem Militärbezirk domizil-

renden Wahlberechtigten das Wahlrecht — das nach den in Nr. 7 des Amtl. Anz. veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zu der Verfügung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1903 usw. jedem deutschen Reichsangehörigen, mit Ausnahme der Schutztruppenangehörigen usw., gesetzlich zusteht — einfach abgesprochen wird, es sei denn, daß die in diesen Militärbezirken wohnenden Wahlberechtigten — als Schutztruppenangehörige angesehen werden.

Wir können nur annehmen, daß hier ein Mißverständnis, eine falsche Auslegung der Ausführungsbestimmungen seitens des Gouvernements vorliegt und dürfen daher wohl den Wunsch aussprechen, daß der Stationschef umgehend angewiesen wird, die von ihm unterlassene Eintragung in die Wählerliste — wir vermuten, daß es nicht nur eine gewesen ist, wenn gleich wir für diese Vermutung keine weiteren Unterlagen haben — vorzunehmen und die mit ihrer Eintragung zurückgewiesenen Wähler dementsprechend zu benachrichtigen.

Wir betonen nochmals ausdrücklich, daß die Ausführungsbestimmungen u. E. dem Gouvernement keine rechtliche Handhabe bietet, den schon so kümmerlich behandelten Wählern ihr bishen Wahlrecht noch illusorisch zu machen.

Wir möchten hierbei noch dem Wunsche an unsere Leser Ausdruck geben, uns weiteres Material in dieser Angelegenheit, die mit dem oben angeführten Einzelfall nicht erschöpft zu sein scheint, zukommen lassen zu wollen und verbinden diesen Wunsch mit der Bitte an alle die etwa zurückgewiesenen Wähler, sich sofort mit uns zwecks Veröffentlichung in Verbindung zu setzen.

Aeroplane für Deutsch-Ostafrika.

Ein paar Duzende von Monaten sind erst dahingestrichen, seit wir zur Zeit der ersten großen Zeppelinischen Erfolge an dieser Stelle ein Zukunftsbild entrollten, das die Eroberung der Deutsch-Ostafrikanischen Luft darstellte. Was damals noch in weiter Ferne zu liegen schien, nimmt mit überraschender Schnelle greifbare Gestalt an, nachdem die technische Entwicklung des Flugzeugwesens die erstaunliche Höhe erklimmen hat, auf der sie heute anelngt ist.

Klimatologisch soll sich Deutsch-Ostafrika am besten für derartige Versuche eignen, wie der frühere Chef der Dar-es-Salaamer meteorologischen Station, Professor Dr. Maurer, dem wir auch die Hauptgrundlagen für eine Klimatologie Deutsch-Ostafrikas verdanken, festgestellt hat.

Ueber die Einzelheiten dieser Flugzeugversuche in unserer Kolonie meint Hauptmann A. D. Hildebrandt im „Tag“, die großen Ueberlandflüge, die eben in den verschiedensten Ländern beendet sind, hätten den deutlichen Beweis dafür gegeben, daß die Flugzeuge nicht mehr als die Schön-Wetter-Maschinen angesehen werden brauchen, als welche sie vielfach Nichtfachleute betrachtet haben und noch vielfach betrachten. Erwiesen ist jedenfalls, daß Strecken bis zu 200 Kilometer von den Flugführern spielend zurückgelegt werden können. Lediglich die großen Wettbewerbe, die sich über Wochen hinaus erstrecken, sind imstande, die Nerven der Piloten aufs äußerste bis zum Zusammenbruch in Anspruch zu nehmen. Weiterblickende Leute schauen nun nach vorwärts und denken daran, wie man das jüngste Kind der Luftfahrttechnik, die Flugzeuge, auch in der Praxis vorteilhaft verwenden kann. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß man beabsichtige, Flugzeuge später auch in den deutschen Kolonien zu verwenden, und daß einige dahingehende Beschlüsse von der Technischen Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees gefaßt seien. Man will das Material über Erfahrungen bei Flugversuchen in den tropischen Kolonien sammeln und durch Sachverständige prüfen lassen, als Flugführer ausgebildete Offiziere in die Schutztruppe versetzen und endlich ein Stipendium von 4000 M. zur Ausbildung zweier Ostafrikaner als Flugführer bewilligen. In bezug auf den Kostenpunkt mögen diese

Beschlüsse wohl befriedigen; im übrigen aber müssen sie als wirkungslos bezeichnet werden. Nur die Praxis vermag den Aufschluß darüber zu geben, ob Flugzeuge wirklich mit Vorteil in den Kolonien verwendet werden können oder nicht. Deshalb muß man unter allen Umständen einen oder mehrere Flugdrachen mit mehreren erfahrenen Führern in die Kolonien schicken.

In Frankreich und Belgien ist man bereits in dieser Weise vorgegangen, hat Flugzeuge in die Kolonien entsandt und eine größere Summe für Schaffung eines Luftverkehrs mit Drachen bewilligt. In den genannten Ländern hat man sich auch schon seit längerer Zeit mit dieser Frage beschäftigt, während bei uns erst in neuester Zeit etwas hierüber bekannt geworden ist. Zu erwähnen ist dabei, daß in allen Zeitungsnachrichten die Tatsache verschwiegen wurde, daß der Anstoß zur Behandlung dieser Frage durch eine Denkschrift gegeben ist, die bereits am 9. Februar d. J. den maßgebenden Behörden zugestellt worden ist. In dieser machen die an der Flugfrage im kaufmännischen Sinne nicht interessierten Verfasser praktische Vorschläge zur Einrichtung von mehreren Flugstraßen in Deutsch-Ostafrika.

Die Beurteilung aller in Betracht kommenden Verhältnisse ist eine außerordentlich schwierige, und es mußten sich deshalb für die Ausarbeitung der Denkschrift mehrere Personen vereinen, die auf den verschiedensten zu beurteilenden Gebieten Fachleute sind. Die Verfasser der Denkschrift sind der zum Reichskolonialamt kommandierte Oberleutnant Weiß, Telegraphenassistent Lenk und der Verfasser dieses Aufsatzes, Oberleutnant Weiß ist vier Jahre lang in Deutsch-Ostafrika, dabei gelegentlich der Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg tätig gewesen und hat gerade seine Aufmerksamkeit auf die klimatologischen Verhältnisse gerichtet, deren Studium augenblicklich den Verfasser besonders beschäftigt. Es sei hierbei bemerkt, daß gerade die Feststellung der klimatologischen Verhältnisse außerordentlich schwierig gewesen ist. Erst nach mehrmonatiger Zusammenarbeit der drei Verfasser konnte die Denkschrift fertiggestellt werden.

Es sind Flugstraßen, im Süden, im Nordosten und im Westen der Kolonie vorgeschlagen worden. Es fragt sich nun, ob die Vorschläge auch praktisch durchgeführt werden können! Ehe man wirklich in unseren Kolonien fliegt, kann man selbstverständlich nur Hypothesen aufstellen und braucht nicht an die Durchführbarkeit der Vorschläge zu glauben, wenn man nicht etwa die Erfahrungen anderer Länder berücksichtigen will. Sicher aber ist es schon jetzt, daß die Wetterverhältnisse Deutsch-Ostafrikas, im ganzen genommen, bessere sind als in Deutschland. In den Berichten über die Sitzung der Kolonialtechnischen Kommission, in denen übrigens unsere Denkschrift eigenartigerweise gar nicht erwähnt wird, haben sich zwei Fachleute von Weltruf ganz in dem Sinne der Verfasser geäußert. Admiralitätsrat Prof. Dr. Kohnschütter und Prof. Dr. Maurer haben ausdrücklich erklärt, daß die Verwendung von Flugzeugen in den Kolonien ihnen keineswegs verächtlich erscheint, und daß vom meteorologischen Standpunkt aus Ostafrika ein ganz günstig gewähltes Gebiet zu sein scheint, da man gerade dort mit sehr regelmäßigen Windverhältnissen zu rechnen hat. Prof. Maurer hat, wie bemerkt sei, die Hauptgrundlagen für eine Klimatologie Deutsch-Ostafrikas gegeben.

Um dieses günstige Urteil zu begründen, muß hier kurz auf das Klima Deutsch-Ostafrikas eingegangen werden. Man unterscheidet, wie Hans Meyer in seinem Standardwerk „Das Deutsche Kolonialreich“ schreibt, in dieser Kolonie drei Klimatypen. Der indische oder Passatklimateypus beherrscht den Süden des Landes etwa bis Dar-es-Salaam. Der sehr regelmäßige Passat kommt aus Südosten; es gibt nur eine Regenzeit von Dezember bis April. Das Monjunklima herrscht im Nordosten mit zwei, an einigen Orten sogar mit drei Regenzeiten. Der Wind weht in diesem Gebiet entweder als Nord-Monjun oder als Südwest-Monjun. Zwischen beiden Windrichtungen liegt eine Übergangszeit wechselnder schwächerer Winde. Endlich haben wir

das äquatoriale Klima im Nordwesten des Schutzgebietes mit zwei Sommern und zwei Wintern und zwei fast unmittelbar aufeinanderfolgenden Regenzeiten. Hier wehen vorwiegend östliche Winde, die natürlich durch lokale Verhältnisse vielfach ihre Richtung wechseln.

Da man gewohnt ist, in den Tropen von urplötzlich ausbrechenden, sehr heftigen Stürmen zu hören, könnte man schon aus diesem Grunde, bei oberflächlicher Beurteilung des Klimas, die Verwendung der Flugzeuge für ausgeschlossen halten, namentlich wenn man an die mehrere Monate andauernde Regenzeit denkt. Doch die Verhältnisse liegen auch hier sehr günstig. Der kundige Landesbewohner und mehr natürlich der meteorologisch geschulte Afrikaner können im voraus sehr gut die Wetterlage beurteilen, viel leichter jedenfalls als in Deutschland. Es regnet nämlich nicht etwa ununterbrochen, sondern immer nur wenige Stunden hintereinander, dann allerdings sehr stark.

Die Flugrouten sind nach eingehenden Studien so ausgearbeitet, daß sie die denkbar günstigsten sind in bezug auf wirtschaftliche Bedeutung und klimatologische Verhältnisse. Es sei aber erwähnt, daß der Flugverkehr sicher besondere Vorteile noch in ebenen Niederungen und Delta-Deutsch-Ostafrikas bietet, wo oft monatelang das Land meilenweit überschwemmt ist und irgendein Verkehr auf andere Weise nicht stattfinden kann. Sehr wichtig ist aber der Flugverkehr für die Post, da die Postverwaltung durch kostspielig werdende Boten und Träger die Beförderung der Briefschaften und Pakete durchführen muß. In den entlegenen Teilen Deutsch-Ostafrikas treffen Postsendungen oft erst drei Monate nach ihrer Absendung aus Deutschland ein. Der Transport von Daresalam nach Songea, ein Entfernungsmaß, die der Strecke Berlin — Gleiwitz entspricht, dauert 30 Tage. Man denke ferner daran, wie wichtig die Flugverbindung beim Ausbruch von Aufständen werden kann.

Bei der Einrichtung solcher Flugstraßen wird es erforderlich sein, die Führer zunächst, bis die Flugtechnik sich mehr vervollkommen hat, immer nur eine Strecke von etwa 200 Kilometer machen zu lassen. Der Weiterflug erfolgt dann durch einen frischen Piloten und mit einer neuen Maschine. Bei unfreiwilliger Landung werden Signale mit kleinen Ballons und Nachrichten durch Funkenfunken gegeben. Die Flugzeuge werden ferner mit Schwimmern ausgerüstet. Es ist natürlich klar, daß zunächst ein völlig glatter Verkehr nicht gewährleistet werden kann, aber ohne Versuche wird man nie zum Ziel kommen. Von hoher Bedeutung wäre gerade der Flugdienst in Deutsch-Ostafrika, weil wahrscheinlich auch der Kongostaat seine Postschaften durch unsere Einrichtungen befördern lassen würde.

Zentralafrikanische Forschungsreise.

Der durch seine Teilnahme an der Afrikadurchquerung des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg bekannt gewordene baltische Geologe Egon Fr. Kirshstein, ein Schüler und langjähriger Assistent von Geheimrat Professor Dr. Branca in Berlin, unternimmt eine neue, diesmal selbständige zentralafrikanische Forschungsreise. Die Reise geht durch Portugiesisch-Ostafrika zum Njassa-See, von da zum Tanganjika und weiter nordwärts durch den zentralafrikanischen Graben, der in seinem gesamten Verlaufe vom Südende des Tanganjika bis zum Nil verfolgt werden soll. Kirshstein bezieht damit zum Teil sein altes Arbeitsgebiet am Kiwusee, um dessen geologische Erforschung er sich hervorragend verdient gemacht hat. Insbesondere verdankt ihm die Wissenschaft die gründliche Kenntnis der interessanten Vulkanwelt im Norden von Kiwusee. Die Dauer der neuen Expedition ist auf ein bis zwei Jahre berechnet. Ein längerer Aufenthalt ist speziell in dem Gebiete

zwischen Njassa-See und Tanganjika vorgesehen, das nach allen Richtungen hin genau durchforscht werden soll. Unter anderem ist auch die Besteigung und geologische Untersuchung der bisher nur wenig bekannten Kondobullane am Njassa-See sowie ein Versuch der Kuluwa-Senke geplant.

Zur Erleichterung der Eheschließung.

Zwischen deutschen Kolonialbeamten und deutschen Frauen hatte das Reichskolonialamt in letzter Zeit verfügt, daß den deutschen Bräuten von Schutzgebetsbeamten eine staatliche Beihilfe zu gewähren sei, wenn sie zwecks Vornahme einer Eheschließung ihre Ausreise nach den Kolonien antreten. Die Auszahlung der Beihilfe sollte erst nach vollendeter Eheschließung erfolgen, um Mißbräuchen entgegenzutreten. Diese Vergünstigung ist in den letzten Monaten sehr häufig in Anspruch genommen worden, so daß die Eheschließung von Kolonialbeamten mit deutschen Frauen in den Kolonien sich in einer aufsteigenden Linie bewegt. Bisher hatte einer Eheschließung der Umstand im Wege gestanden, daß die Reise der Braut nach den Kolonien und der Transport des Heiratsgutes wegen Geldmangels nicht ausführbar war. Durch diese neue Verfügung dürfte auch den Mischehen entgegengekommen werden. Da das Reichskolonialamt mit seinem Vorhaben gute Ergebnisse erzielt hat, so ist seinem Beispiel auch die Reichspostverwaltung für die in den Kolonien tätigen Postbeamten gefolgt.

Jüdküste.

(Liquidation oder Sanierung?)

Am 24. vorigen Monats fand eine Generalversammlung der Ostafrikanischen Gesellschaft „Südküste“ der belandeten Verordnungen Grundung hat, deren Ergebnis der einstimmige Beschluß eine zielgreifende Sanierung vorsieht, deren Gelingen allerdings in hohem Grade von dem Verhalten des früheren Aufsichtsrats abhängig ist. Von insgesamt auszubringenden 350.000 M. neuen Kapitals haben die bisherigen Gesellschafter bereits 147.000 M. gezeichnet, 53.000 M. hofft der Aufsichtsrat aus diesen Kreisen noch aufzubringen und 150.000 M. soll der frühere Aufsichtsrat leisten. Allerdings soll der Aufsichtsrat, wenn er 150.000 M. Vorzugsanteile zeichnet, von der Befriedigung etwa zu erhebender Regressansprüche entbunden sein. Der Sanierungsplan sieht zunächst die Zusammenlegung von je 10 alten Anteilen in einen vor, wodurch das jetzige Anteilkapital von 1.500.000 M. auf 150.000 M. herabgesetzt würde. Die zusammengelegten Anteile können durch Bezugszahlung von 50% des ursprünglichen Kapitals, gegen welche aber auch Kreditorenforderungen an die Südküsten-Gesellschaft aufgerechnet werden können, in 6%, ab 1. Januar 1912 dividendenberechtigten Vorzugsanteile umgewandelt werden. Diese Anteile sollen das Recht auf Nachzahlunganspruch haben und bei eventueller Liquidation im voraus zurückgezahlt werden. Reingewinne werden gleichmäßig an Stamm- und Vorzugsanteile verteilt; sobald die Stammanteile 5 Jahre hindurch mindestens je 5% Dividende erhalten haben, erlischt das Vorzugsrecht der Vorzugsanteile bezüglich des Dividendenbezuges. Eine Bevorzugung bezüglich des Stimmrechtes dieser Vorzugsanteile findet nicht statt. Auf diese Weise soll das Gesellschaftskapital von 1.500.000 M. auf 500.000 M. wieder erhöht werden. Die Durchführung gilt aber als gesichert, wenn nicht mindestens 350.000 M. in bar und 115.000 M. durch Anrechnung von Creditoren gezeichnet werden. Ueber die technische Seite der Wiederaufrichtung, die doch mindestens ebenso wichtig ist als die finanzielle, zumal sie letztere zu begründen hat, wurde nur wenig berichtet; darüber scheint der Aufsichtsrat den Gesellschaftern privatim Mitteilungen gemacht zu haben. Erwähnt wurde nur, man beabsichtige die Stahlanlage Vita um 100 Hektar pro Jahr auszuweiten, zumal das Areal landwirtschaftlich sei. Einer der angelegentlichsten Konkurrenten unternehmen sollte diesen Plan unbedingt für ausführbar, vorausgesetzt, daß er im Sinne der Pflanzungsleitung durchgeführt werde. In drei Jahren hoffe man so eine ausbeutefähige Pflanzung zu haben. Bei nur 100 M. pro Hektar Ertrag ergäben sich 50.000 M. Reingewinn, davon sei nicht nur die Vorzugsdividende gesichert, sondern auch für die Stammanteile eine kleine Dividende übrig. Wenn man aber den Höchstertrag der Konkurrenz, 150 M. pro Hektar annehme, werde der Reingewinn 75.000 M. betragen. Es blieben lediglich technische Bedenken wegen der Wasserfrage übrig. Die Sialfabrik soll nach Vita verlegt werden. Gummis wollte man

nicht mehr bauen. Ueber die Verkaufsangelegenheit berichtete der Vorsteher, die vorliegenden Offerten seien zwar von 200.000 M. auf 210.000 M. erhöht worden, indessen müßte man mangels Zeit zur Verständigung mit den Gläubigern, die dann ja nur 10% ihrer Forderungen erhielten, auf den Verkauf verzichten.

Die Diskussion der Versammlung offenbarte wieder die tiefe und berechtigte Mißstimmung der Gesellschafter über die Wirtschaft des früheren Aufsichtsrats. Es wurde insbesondere auf die guten Aussichten eines Regresses hingewiesen. Dem Vorsteher gelang es aber, die Gesellschafter von der notwendigen Eile mit der Sanierung zu überzeugen, wenn man den Konkurs vermeiden wolle, zu überzeugen. Schon seien fällige Arbeiterlöhne unbezahlt geblieben; Regressprozesse würden sich über 3 bis 4 Jahre hinziehen. Auch die Gefahr, daß der frühere Aufsichtsrat durch eventuelle Anteilsübernahme die Gesellschaft majorisieren könne, wurde lebhaft erörtert; durch die oben erwähnte Stimmenbeschränkung der Vorzugsanteile glaubt man diese Gefahr zu beseitigen.

Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt; hervorzuheben ist, daß die eventuelle Weiterführung der Gesellschaft wie eventuelle Regresslagen in das Ermessen des jetzigen Aufsichtsrats gestellt werden. Im Falle des Scheiterns der Sanierung soll die Liquidation erfolgen; als Liquidatoren sollen in diesem Falle Direktor Pfant und Bücherrevisor Döhl fungieren. — Vertreten waren 1.485.000 M. Kapital, darunter 930.000 M. durch Nebaktion Graf. Die Einzahlungsbedingungen für die auszubehenden Gesellschafter bzw. den früheren Aufsichtsrat sind: 15% sofort, 55 Prozent bis 15. November, je 15 Prozent am 30. Juni und 31. Dezember 1912.

Aus unserer Kolonie.

Wir machen unsere Leser nochmals ausdrücklich auf die in Nr. 35 des „Amtlichen Anzeigers“ veröffentlichte Verfügung des kaiserlichen Gouverneurs aufmerksam, wonach die Einfuhr von Rindern und Zweifelhfern aller Art aus sämtlichen europäischen Ländern verboten ist. Mit Geldstrafe bis zu 500 M. oder mit Haft sowie mit Einziehung der eingeführten Tiere werden etwaige Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung, die von 15. August datiert, bestraft.

Mangoni. Ein außergewöhnliches Jagdglück an der Baustrecke der Zentralbahn, in der Nähe von m 595, hatte der Unternehmer Tomaszek, indem er eine Löwin mit drei schon ziemlich erwachsenen Jungen erlegen konnte. Herr T. begab sich früh morgens ohne Begleitung auf die Jagd. Bei der Verfolgung eines Rudels Rotwild traf er unvermittelt auf eine Löwin, die ihm auch mit einem riesenhaften Sprung sofort anwich. Geistesgegenwärtig deckte sich der Jäger hinter einen Teufelhügel, von wo aus er die Löwin durch einen wohlgezielten Schuß weidmündig schoß. Nachdem er sich aus seinem Lager Leute geholt hatte, kehrte er zur Jagdstelle zurück, wo er unvermutet die drei ziemlich ausgewachsenen Jungen der Löwin bemerkte. Er wurde auch sofort von diesen angenommen; durch verschiedentliches Manöver gelang es ihm, die kleinen Bestien eines nach dem anderen zu erlegen und das Glück wollte es, daß der von diesem seltenen und anstrengenden Jagdabenteuer ermüdet heimkehrende Weidmann unterwegs noch ein Wildschwein mit zwei Ferkeln erlegen konnte, die er zur Feier des Tages dem Wpishi zur Bereitung eines saftigen Bratens übergeben konnte. Dem besonnenen Schützen wünschen wir auch fernerhin großes Jagdglück und rufen ihm ein kräftiges Weidmannsheil zu.

Muansa. Amtlicherseits wird die über die Landschaft Usmao unterm 12. Mai 1910 verhängte Sperre gegen 347. Ab- und Durchtrieb von Rindern aufgehoben.

Pangani. Auf Grund der Verordnung betr. Bekämpfung des Rattenpestes sind die mit Küstentische verordneten Weidflächen bei Marikwa für Rinder gesperrt:

Der Liebe Not.

Roman von Gorf Bodemer.

97

Er hatte es eilig, bei den Nachbarn Besuche zu machen; mit der auf dem Lande üblichen Gastfreundschaft hieß man ihn willkommen, immer hatte man den lustigen Offizier gern gehabt, so ausgelassen aber, wie er diesmal war, so hatte man ihn doch noch nicht gekannt; man wunderte sich, war denn Heinz Nühling nervös geworden? Der Nachbar sprach mit dem Nachbar darüber, vor allem die Damen, wenn sie jetzt in der stillen Zeit häufiger zusammenkamen. Das mußte doch einen Grund haben? Auf dem Lande nimmt man nun einmal reges Interesse an seinen Mitmenschen, die Lusthelei ging los: Er wird verliebt sein, der junge Heinz Nühling! Mein Gott, mit fünfundsiebenzig Jahren war das ja begreiflich! Aber in wen? Natürlich in die schöne, aber ganz arme Klara Herbart! Wie die Eltern nur das nicht hatten voraus sehen können, es hatte ja so kommen müssen, — natürlich, natürlich!

Für Klara Herbart war der Kampf doppelt schwer. Die Nächte lag sie schlaflos, die großen, dunklen Augen starrten hinein in die Finsternis. Sie fühlte sich schuldig und konnte doch nichts dafür! Heinz' Eltern hatten sie aufgenommen mit größter Liebe, man ließ sie nicht fühlen, daß sie Angestellte, bezahlte, bessere Dienerin in Wernsdorf war, wie ihre leibliche Tochter behandelten sie Oberamtmanns. Und nun würde sie Unfrieden über dies Haus bringen! Oft dachte sie daran, zu fliehen, über Nacht wollte sie mit dem Nötigsten heimlich nach Anklam gehen und irgendwohin fahren. Aber wohin? Und wie lange würde das wenige Geld,

das sie besaß, reichen, wenn sie nicht gleich wieder eine feste Anstellung bekam? Fremdes Brot, immer wieder fremdes Brot, wie hart das war! Dann nahm sie sich vor, ein paar Annoncen aufzugeben und wenn sie eine sichere Unterkunft gefunden, sofort abzuziehen. Ja, das wollte sie tun, fest wollte sie bleiben, so redete sie sich's ein in den stillen, schlaflosen Nächten. Aber wenn sie dann am Morgen Heinz' männlichen Tritt auf dem Flur hörte, — seine Stimme, dann zog neue Qual in ihr Herz ein, sie konnte nicht weg, darüber würde sie zugrunde gehen, so meinte sie. Und da redete sie sich ein, daß die Not doch nach einigen Wochen ein Ende haben müsse, Heinz lehrte zu seinem Regimente nach Straßburg zurück und bis er wiederkam, war sie längst über alle Berge, — längst.

Und wenn sich dann die beiden jungen Menschenfinder begegneten und sich die heißen Hände gaben und mit glühenden Augen und gefurchter Stirne ansahen, da wußten sie beide, daß das Gewitter über ihnen war und daß ein zündender Blitz aus ihren Augen sie beide niederschmettern, wehrlos machen konnte. Aber doch freuten sie sich, wenn es da war, wie Kinder spielten sie mit dem Feuer und bangten sich um den zündenden Blitz, wenn er doch kommen wollte, nur Erlösung von der Qual, — ganz gleich, was die Zukunft bringen würde, — nur Erlösung, Erlösung! Da erwachte in beiden in den letzten Augenblicken noch immer die Energie und sie trennten sich und gingen verschiedene Wege, und doch vergebens war's auch, das wußten sie.

Oberamtmanns sahen das Ringen und ließen die beiden möglichst selten allein. Auch ihnen bereitete es schlaflose Nächte.

„Schicken wir Klara weg, ich bringe sie schon wo anders unter,“ meinte Heinz' Mutter. „Denn sie ist tüchtig, man kann sie empfehlen!“

Davon wollte aber der Oberamtmann nichts wissen. „Schadet dem Jungen gar nichts, der Liebe Not kennen zu lernen, ist mir so wie so noch die reine Remonte, endlich muß er doch ein Mann werden!“

Die Mutter seufzte auf. „Aber du mußt doch auch an die Klara, das arme Mädchen, denken!“

„Tu ich auch, Mutting, tu ich auch!“

„Ihr Unglück wird's verlag dich drauf!“

„Keine Spur, — ihr Glück!“

„Natürlich, Mutting, erst das Gewitter niederpräffeln lassen, wenn wir sie trennen wird's nur noch schlimmer, dann fahre ich dazwischen, daß sich die beiden wundern sollen!“

„Ich verstehe dich nicht, verhäte doch das Unglück!“

„Zum Donnerwetter, ich sagte dir doch schon, das kann ich nicht mehr!“

„Und wenn es geschieht?“

„Wird Heinz auf die Bahn gesetzt und zu Ostel Reuter geschickt!“

„Was soll der denn dabei tun!“

„Nichts, Mutting, höchstens ihm den Kopf zurechtsetzen!“

„Ich hab so wie so so wenig von dem Jungen!“

„Tut mir ja herzlich leid, aber wir können's beide nicht ändern, — dann, aber nicht früher, muß er eben sofort weg, — sofort!“

„Und was soll aus Klara werden!“

„Die bleibt hier!“

„Hier?“

gleichzeitig wird die am 15. April 1911 publizierte Sperre in Marikwa amtlicherseits aufgehoben.

Korogwe. Die wegen ausgebrochenen bössartigen Malariafiebers ausgesprochene Sperre (vom 7. August) ist wieder aufgehoben.

Klimatinde. Auf Grund der Verordnung betr. die Bekämpfung der Tiefsuchen ist, weil in der Lagoebene südöstlich von Klimatinde der Ausbruch eines bössartigen Malariafiebers unter der Kindern festgestellt wurde, über das betreffende Gebiet die Sperre gegen Durch-, Zu- und Abtrieb von Kindern verhängt worden. Der Verkehr von Kindern innerhalb des gesperrten Gebiets zwischen den einzelnen Landschaften ist nur mit Genehmigung der Militärstation Klimatinde gestattet. Diese ist auch berechtigt, die direkte Abfuhr von Kindern aus jenem Gebiet und sofortigen Abschichtung nach Dar-es-Salam zu gestatten.

Moschi. Die Zolleinnahmen der Station Moschi betragen im Monat Juni: Einfuhrzölle 1095,45 Rp., Ausfuhrzölle 448,99 Rp., Salzverbrauchsabgabe 1.38 Rp., verschiedene Nebeneinnahmen 0.40 Rp. — Die gemessenen Regenmengen betragen im Monat Juni auf der Station Moschi 62.2 mm.

Lokales.

— Georg v. Geibler gestorben. Am 28. Juli verstarb im Hospital in Vindi plötzlich und unerwartet der Pflanzungsleiter der Ostafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft Kilima-Südland, Herr Georg v. Geibler. Herr v. Geibler war von Beruf ursprünglich Offizier und hatte in Wesel beim 57. Infanterieregiment gestanden. Im Jahre 1897 kam er nach Deutsch-Ostafrika und wurde als Pflanzungsassistent auf der Tabakplantage Ufimo des Kaiserlichen Gouvernements angestellt, wo er unter Pflanzungsleiter Schröder, einem alten Sumatrapflanzer, seinen neuen Beruf kennen lernte. 1900 wurde er nach Kutasini versetzt, der Manritiusplantage des Gouvernements bei Dar-es-Salam. Nach dem Tode des Leiters derselben, Ritter, erhielt v. Geibler die Leiterstelle in Kurasini und wurde bei dem Verkauf der Plantage an die Rheinische Handelsplantagen-Gesellschaft von letzterer mit übernommen. Sein damaliger Assistent war der ebenfalls schon verstorbene spätere Vorsitzende des wirtschaftlichen Landesverbandes, Herr Dachele. Als die Plantage, die nach dem Urteil des damaligen Direktors der genannten Gesellschaft, Walter v. St. Paul-Maire, keine Rente lassen sollte, geschlossen wurde, trat er in die Dienste der Kommune Dar-es-Salam und übernahm Oktober 1901 die Leitung von Temeke, bekannt unter dem Namen Auleppshamba, auf der Kokospalmen gepflanzt worden waren. Er bestand es, die gänzlich vernachlässigte und verkommene Pflanzung, die an einen Restaurateur verpachtet gewesen war, binnen kurzem wieder in die Höhe zu bringen und hatte auch auf dem Gebiete der Viehzucht schöne Erfolge zu verzeichnen. Unter ihm wurden zum ersten Male im hiesigen Bezirk Kreuzungsversuche zwischen einheimischen Kühen und importierten Bullen gemacht und die daraus hervorgegangenen prächtigen Kreuzungskälber waren sein Stolz, die jeder, der Temeke besuchte, bewundern mußte. 1909 folgte er einem Rufe der Gesellschaft Kilima-Südland nach deren Plantagen am Mtoe-See bei Vindi als erster Assistent und übernahm nach dem Tode des Pflanzungsleiters Stach, die Oberleitung. Die zahlreichen Freunde, die Herr v. Geibler unter den alten Afrikanern besaß, werden von der plötzlichen Todesnachricht alle überrascht und schmerzlich berührt gewesen sein. Sein durchaus lau-

terer und makelloser Charakter, seine große Offenheit und ehrliche Gesinnung, seine Pflichttreue und Hingabe an seinen Beruf und eine manchmal übertriebene Gastfreundschaft machten ihm jeden zum Freunde, der mit ihm zusammenkam. Ihm ist ein gutes Andenken in der Kolonie für alle Zeiten gesichert.

— Die Dohjenvergiftung auf der Deverschen Plantage fand am Montag vor dem kaiserlichen Bezirksgericht ein gerichtliches Nachspiel. Der der Tat beschuldigte frühere Plantagenassistent des Herrn Devers, Herrn L. M., der im übrigen vorzügliche Zeugnisse vorlegen konnte, wurde wegen Sachbeschädigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine Woche und zwölf Tage beantragt, da zwei getrennte Fälle vorlagen. Bekanntlich waren um die Zeit der Entlassung des M. zweimal im Deversschen Stalle Zugochsen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das erste Mal drei, die sämtlich krepiereten, und nach vier Tagen weitere neun, wovon sechs eingingen und drei sich wieder erholten. Die Sektion ergab, daß Vergiftung durch Arsenik vorlag. M. hatte solches von seinem Dienstherrn zum Vergiften von Kokosnüssen erhalten und lenkte sich der Verdacht daher zunächst auf ihn. Der Verurteilte soll Berufung einzulegen brabsichtigen.

— Nochmals die Vormanshamba. In einer unserer letzten Nummern hatten wir eine Notiz veröffentlicht, in der über den verunkrauteten Zustand der Vormanshamba Klage geführt wurde. Wir erhielten darauf eine Zuschrift des Leiters der Bugu-Gesellschaft, Herrn Wischmann, in welcher er uns dahin berichtigte und der wir auch sehr gern nachkommen, daß täglich 5 Arbeiter und 1 Aufseher tätig sind, die Shamba zu reinigen, und daß die Shamba im Jahre 1909 von einem Griechen gänzlich gereinigt worden ist, also vor zwei Jahren. Unser Mitarbeiter bemerkt dazu, daß der Ausdruck „jahrelang“ sich auf die Zeit der gänzlichen Reinigung im Jahre 1909 verfloßene Zeit bezieht und daß in der Tat 5 Arbeiter und 1 Aufseher beim Reinigen der Baumscheiben beschäftigt sind. Er hatte dieselben des auf der Shamba stehenden hohen Busches und Grases wegen von der Bugustrasse aus nicht sehen können.

× Die Straßensprengung. Es macht uns Vergnügen, dem Bezirksamt ein Kompliment auszusprechen zu können. Die ehemals so sehr vernachlässigte Straßensprengung wird jetzt sogar auf Straßen zweiter Güte, wie z. B. die Araberstraße, ausgedehnt. Eine Kette ist damit beschäftigt, den gefüllten Sprengwagen ständig auf der staubigen Straße in Bewegung zu halten. Auch der Sprengwagen scheint einem verbesserten Typ anzugehören, denn er gibt reichlich Wasser, was die früheren Wagen immer nicht tun wollten.

— Segel-Regatta. Bei der vorigen Sonntag stattgehabten Segel-Regatta sind 19 Boote in vier Klassen gestartet. Das Wettsegeln war von einer sehr günstigen Brise begleitet und es sind recht erfreuliche Resultate erzielt worden. Nachfolgende genannte Boote haben sich erfolgreich an der Regatta beteiligt. Es erhielten in der

Sig-Klasse:

1. Preis Herr Neßl mit Kriegsschiff-Sig, 1 Std., 25 Min., 24 Sek.
2. " " Dannemann mit Kriegsschiff-Sig, 1 Std., 32 Min., 22 Sek.

Wahleboot-Klasse:

1. Preis Herr Weigoldt, 1 Std., 52 Min., 36 Sek.
2. " " Wittenborn, 2 Std., 10 Sek.
3. " " Müller, 2 Std., 26 Min., 45 Sek.
4. " " Schreiber (Kutter), 2 Std., 26 Min., 57 Sek.

von der Hand ging. Als der Vater geendet, ging er unruhig im Zimmer auf und ab.

„Ich glaube auch nicht, daß die Sonne durchbricht, Vater!“

„Ja, ja, mein Junge,“ entgegnete der ernst, „oft hofft man im Leben auf Sonnenschein und er will kommen, wenn man's gerade wünscht, aber schließlich stellen sich doch wieder helle Tage ein, so ist's nun mal!“

Heinz sah Klara Herbart an, die hatte den Blick gesenkt, ihre Hand zitterte. Er wurde rot, alles Blut drängte nach dem Kopfe, sie hatten beide des Oberamtmanns Worte wohl verstanden.

In ihren Jagdwagen kamen die Gäste mit ihren Hunden angefahren, der alte Oberst von Überjahn war immer der Erste, in seinem grauen, dicken Schnurrbart hingen die Regentropfen.

„Weidmannsheil Herrschaften, na, schon so'n Hundewetter,“ polterte er.

Aus Anklam kam der Landrat mit Oberamtsrichter, einem großen Jäger vor den Herren, der meinte:

„Das ist alles ganz egal, und wenn der Dreck in halben Zentnern an den Beinen hängen bleibt, nur heute mal die verdammten Alten nicht sehen und 'ne muntere Knallerei hören und dann, Oberamtmännchen,“ — er schlug ihn auf die Schulter. — „'n festes Jagdessen und 'nen ordentlichen Männerkat drauf!“

Der Jagdgeber mußte lachen.

„Nehmen Sie sich meines Jungen mal an, dem hat das Wetter Grillen in den Kopf gesetzt!“

„Was, Leutnanten von fünfundsiebenzig Jahren, Grillen im Kopf? Die darf man nur haben, wenn man verliebt ist, und das ist 'ne furchtbare Dummheit! Glauben Sie's nur mir alten Junggesellen!“

Sollen-Klasse:

1. Preis Herr Giese (Königinn-Solle) 1 St., 36 Min., 40 Sek.
2. " " Janßen (Königinn-Solle) 1 St., 39 Min., 10 "
3. " " Borgfeld (eigene Solle) 3 St., 7 Min., 9 "

Sonder-Klasse:

1. Preis Herr Schaan mit „Lolly“ 1 St., 15 Min., 28 Sek.
 2. " " Steinhilber mit Martha 1 St., 25 Min., 38 Sek.
- Hoffen wir, daß auch fernerhin die Boote sich so zahlreich bei den Regatten einfänden, damit der Verein allmählich ein Bild gewinnen kann über die Leistungen der verschiedenen Boote und deren Segelgeschichten bei später stattfindenden Regatten.

— Postschluß nach Europa. G. D. „Robuna“ fährt am 26. d. M., 12 Uhr mittags, nach Zanzibar zum Anschluß an die französische Post nach Europa. Der Postschluß ist am selben Tage 10 Uhr Vormittags.

— Konzert der Askari-Kapelle. Heute Abend 8 Uhr findet im Hotel Burger (Milewski) ein Konzert unserer Askari-Kapelle statt, zu welchem Herr Milewski mit gut temperierten Getränken sowie mit Ente in Aspik aufwarten wird.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Stühr, Frau Otto Schwarz, Meyer, Orth, Wolff, v. Geylo, Rosspack, Amoretti.

Hotel Curmali. Herren Neuenberg, Gebr. Freudenberger, Gramatiska, Roschewski, Weber, Rohlmann, Coole, Koyalos.

Hotel Grüner Baum. Herren Döhler, Binder u. Tochter, Kleinbent, Thomson, Seidel, Baubidi, Freitag, Scher, Meurer, Fikler.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Bauer, Bren, Meyer.

Hotel Burger. Herren Göye, Michel, Wener, Furtwängler, Kerstan, Jatoben.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlchen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigenen Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15

im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 24 des Ostafrikanischen Pflanzers und Nr. 36 der Amtlichen Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.

Das Gespräch behagte Heinz durchaus nicht, er war froh, daß gerade andere Gäste kamen, der Mitmeister a. D. von Helligen auf Vidow mit seinen zwei Söhnen, der eine stand in Pafewalk bei den Kürassieren, der andere bei den Grenadiere in Stettin. Mit denen plauderte Heinz. Noch ein paar Gutsnachbarn kamen, zuletzt der Kreisarzt, der noch einen Krankenbesuch hatte machen müssen.

Man setzte sich zum Frühstück, jeder bekam ein riesiges Beesteat mit Bratartoffeln, dazu wurde Rotwein in Massen getrunken, dem beliebten Getränk der pommerischen Gutsbesitzer. Die Damen hatten sich zurückgezogen, sie wollten erst zum Jagddiner erscheinen. Der Oberwige wurde geriffen, lautes Lachen war die Antwort. Die Sonne kämpfte immer noch mit dem Nebel, wie eine große, rote Scheibe stand sie am Himmel.

Der Oberamtsrichter hatte keine Ruhe mehr. „Nu aber frisch auf zum fröhlichen Jagen! Wenn uns Petrus nicht durch die Stoppeln hopfen sieht, denkt er, er hat's nicht nötig mit dem Nebel fertig zu werden! Wollen mal versuchen, ob der alte Herr ein Einsen hat!“

Man lachte, schob geräuschvoll die Stühle zurück, wünschte sich nochmals Weidmannsheil und brach auf.

Draußen wurde nach Anordnung des Oberamtmanns eine Kette gebildet, die besten Schützen auf den Flügeln, auf dem rechten der alte Überjahn, auf dem linken der Oberamtsrichter, vor der weit auseinander gezogenen Front suchten die Hunde in kurzem Galopp kreuz und quer die Felder ab.

(Fortsetzung folgt.)

„Natürlich, die nehmen wir uns dann gründlich vor und verhelfen ihr zu ihrem Glück!“

„Du sprichst in Rätseln!“

„Manchmal seid ihr Weiber doch furchtbar dumm,“ brummte der Oberamtmann ungehalten.

„Ich werde dann dem Mädel verflucht deutlich werden und ihr vorstellen, daß sie höllisch albern ist, wenn sie den Oberstleutnant v. Sommer nicht nimmt! Ist erst Heinz weg, wird sie müde werden, verlaßt dich drauf, später wird sie mir's danken!“

„Gebe Gott, daß du dich nicht irrst, ich glaube, Klara weiß ganz genau was sie will!“

Da lacht der Oberamtmann ungehalten auf.

„Ich auch, Mutting, — und ich bin ein Mann!“

Am Tage der Jagd wehte ein scharfer Nordwind, der brachte von der See starke Nebel mit, eine Regenboe nach der anderen stob über die Felder.

Mit finstern Gesicht stand der Oberamtmann am Fenster des Speisezimmers, hinter ihm Heinz; die Mutter deckte mit Klara den Tisch zum Jagdfrühstück.

„Der Tag ist gründlich verhauen, mein Junge, die Führer liegen fest und wenn die Sonne mit dem Nebel nicht bald fertig wird, kommt sie heute überhaupt nicht mehr durch, keine zehn Schritte weit kann man schießen, 's kann leicht 'ne gefährliche Sache werden, bei dem Hundewetter rennt man sich leicht gegenseitig in die Büchse, dann muß man seinem Herrgott noch danken, die Schrote fliegen einen nur um die Ohren!“

Heinz hatte sich vom Fenster abgewendet und sah Klara Herbart beim Tischdecken zu, wie flott ihr alles

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengerung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
5171 Offerte für den Export.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Richter & Nolle

Leipziger Str. 111 Berlin W. Leipziger Str. 111

Sehr bekanntes Spezialgeschäft für

Tropen- und Reise-Ausrüstungen

Telegramm-Adresse: „Tanganika“.

Pflanzung,

bei Morogoro zwischen den Flüssen Ngerengere und Morogoro; 1/4 Stunde vom Ort Morogoro entfernt an der Hauptstraße gelegen und von der Eisenbahn durchschnitten, für Kautschuk, Baumwolle und Sisal geeignet, bepflanzt mit 100 ha Kautschuk und Baumwolle als Zwischenkultur ist zu verkaufen.

Interessenten wollen sich wenden an die Firma:

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H. Daressalam
und
P. Pfeifer Morogoro.

Brüssel 1910: Grand Prix.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau (Deutschland.)
Vertreter: Karl Behrisch, Ing., Tanga

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-
Heißdampf-Lokomobilen

mit ventilosier
Präzisionssteuerung.

Originalbauart Wolf
Betriebsmaschinen von höchster Voll-
Bendung und Wirtschaftlichkeit für
koloniale Verwendungszwecke

10-800 PS.
Gesamterzeugung über 720 000 PS.




Plantagen- Assistent

wünscht sich umstände halber
sofort zu verändern. Neu-
schlag bevorzugt. Offerten
unter M. B. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Licht Anlagen

mit u. ohne
Rohrleitung

selbstentwick.
Lampen und
Laternen für alle
Zwecke.
Alle Teile für
jede Lichtart:
Acetylen, Ben-
zin, Gasoline,
Petroleum, Spi-
ritus, Elektrizit.
Fabrik-Export
Kat. frei. Vertr.
gesucht.



H. R. Müller, Weimar 72.

Damenwelt

Die
steht ein rosiges, jugendliches Mä-
dchen und einer reinen, zarten, schönen Zeit.
Alles dies erzeugt:
Stechenpferd-Ellienmilch-Feir
von Bergmann & Co. Mad.-beut
à mit Schutzmarke: Stechenpferd
St. 75 Pf. bei:
Bretschneider & Sinsche.



Ein seit Jahrzehnten mit Britisch-
Indien arbeitendes

deutsches Anstufhaus

sucht Beziehungen in Ostafrika zur
Ausfuhr von Farbwaren, Papier,
Woll- und Baumwollwaren und
andereren Gütern, ist auch bereit, sich
mit Einfuhr von Kautschuk und
dergl. zu befassen.

Bitte Referenzen geben und
verlangt
O. Nölke, Hannover.

Röhm

sucht hier oder im Innern
Stellung.

Offerten unter W. J. 19 an
die Exp. d. D. D. N. Z. erbeten.

Bunter ital. Hahn

zu kaufen gesucht. — Offerten
unter A. M. 40 an die Exped.
d. D. D. N. Zeitung.

Deutsches Export-Gaus.

das den Einkauf für verschiedene größere Unter-
nehmungen, Handwerker und Ansiedler in den
deutschen Kolonien besorgt, sucht zwecks Aus-
dehnung weitere direkte Verbindungen bezw. gut
eingeführte landeskundige Personen, die Aufträge
zu erteilen in der Lage sind.
Geht. Offerten unter: U. S. B. 7. zur Weiter-
beförderung an die Exped. d. Bl

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei : Schlosserei : Klempnerei

empfiehlt sich
zur Neuankfertigung von Lastwagen, Weiter-
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung
aller einschlägigen Arbeiten.
2811 Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise

Kautschukpressen

Ballenpack-Pressen
für Baumwolle und anderen faser-
igen Stoffen, zum Pressen
von Heu, Stroh, Häuten,
Lumpen etc.

Pressen
zum Entfeuchten von Häuten, Kaut-
schuk für Hand- und hydraulischen
Betrieb.

Sägegatter, Göpelwerke zum Antrieb von landw. und gewerb-
lichen Maschinen, auch für Pumpen.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. 12.
Eigene Filialen in Berlin N. 4, Paris XIXe, Mailand, Moskau.
Weltausstellung Brüssel 1910: Zwei Grand Prix.
Internationale Ausstellung Buenos-Aires 1910: Neun erste Preise.




Gelübt.

Für eine größere Plantage in der
Nähe von Morogoro wird eine
tüchtige, selbständige Kraft
per sofort gesucht. Es wird nur auf einen soliden, nützlich-
ternen und charakterfesten Herrn reflektiert, der im Pflan-
zungenwesen bewandert und der Englischsprache mächtig ist.
Eventuell Lebensstellung.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter
R. P. postlagernd Morogoro.

Verkauf eines alten Kutters.

Kutter mit Takelage und allen Bootsinventarien ist
meistbietend und gegen Baarzahlung zu verkaufen. Ver-
sichtigung am Freitag, den 25. August, 10 Uhr vor-
mittags, an der Privatbrücke für die Marine (Klubsteg).
Preisangebote sind bis zum 28. August im ver-
schlossenen Briefumschlag einzureichen.
Kommando S. M. S. „Secadler“.

Mittwoch, den 23. August,
= Hotel Burger =
Dämmerhoppen
Gute in Aspice.

Telegramme.

(Wochenübersicht vom 6. bis 12. August.)

Die Schiedsgerichtsverträge zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England und Frankreich.

Der Senat in Washington hat den Text der englisch-amerikanischen und französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsverträge veröffentlicht...

Wieder ein englischer Spion ertappt.

Der „Sofalangeiger“ meldet, daß ein gutstimmter Engländer in Bremen unter der Beschuldigung verhaftet worden ist...

Stillstand der Deutsch-französischen Verhandlungen wegen Marokko.

Die deutsch-französischen Verhandlungen wegen Marokko sind vollkommen zu Stillstand gekommen.

Brand des Carlton Hotel in London; Derenburgs Gepäck verbrannt.

Der Brand der oberen Stockwerke des Carlton Hotel rief große Aufregung hervor.

Büffeljagd.

Von H. Heiland.

(Schluß.)

Das zähe stoppelige Gras ist von den Büffeln und Fischen kurz abgeweidet und verdorrt...

Rechts und links springen wir ins Dickicht hin — der Spürer rechts, ich nach links...

Da tönt von drüben ein Ruf. Ich eile hinüber — dort ist der Büffel ins Dickicht eingedrungen.

Heißer und heißer wird es — schimmernd zitternd schwingt die Luft über dem glühenden Boden.

Zu dicht stehen jene verdorrten Pflanzen — eine zweite Gelegenheit bietet sich nicht — frachend haßt der Schuß durch die Wildnis.

Enttäuscht blicken mich meine Singhalesen an — mit dem erschnittenen Schußgeld ist es nichts.

ein Uebergreifen des Brandes auf das daneben stehende königliche Theater zu verhüten.

Unter den Hotelgästen befanden sich Herr Derenburg und der Graf von Edin. Derenburg verlor durch den Brand sein ganzes Gepäck...

Auflösung einer Sozialistenversammlung in Dublin.

In Dublin löste die Polizei eine Sozialistenversammlung auf, in welcher die Redner den König beleidigt hatten.

Ja, ich bin klug und weise!

Koozevelt gab freiwillig sein Zeugnis vor der Untersuchungskommission des Kongresses über die Art der Geschäftsführung bei dem Stahltrust ab.

Ein englischer Richter und indische Weisiger in Kalkutta.

Der die in die Dacaverjährung verwickelten Angeklagten aburteilende englische Richter entschied gegen die Stimmen der eingeborenen Weisiger...

Zusammenstoß mit einem Eisberg.

Der Dampfer „Columbia“ der Anchor Linie kollidierte auf der Reise nach New York mit dem Eisberg.

Ver schlimmerung im Befinden des Papstes.

Seine Heiligkeit der Papst hatte einen Rückfall und leidet an Erhaltung und gichtischen Schmerzen.

Ablehnung des Militäranschlusses im englischen Parlament.

Am 8. August, dem Tage der Beratung des Militäranschlusses, war das Unterhaus gedrängt voll.

des Volkes und man würde ihn jetzt, vor dem Kampf seinen Höhepunkt erreicht habe...

Mr. Balfour's Militäranschlusssvotum wurde darauf mit 365 gegen 246 Stimmen abgelehnt.

Die Ausfertigung der langen Rede hat dem Ministerpräsidenten einen Narkoseanfall zugezogen...

Am Nachmittag wurde über den Antrag des Lord Hugh Cecil beraten, die Beschlußfassung über die Parlamentsbill drei Monate zu vertagen.

Die Aufregung der langweiligen Rede hat dem Ministerpräsidenten einen Narkoseanfall zugezogen...

Am Haupte der Lords brachte Lord Curzon den Antrag auf Erteilung eines Militäranschlusses ein.

Meuterei an Bord eines spanischen Kriegsschiffes.

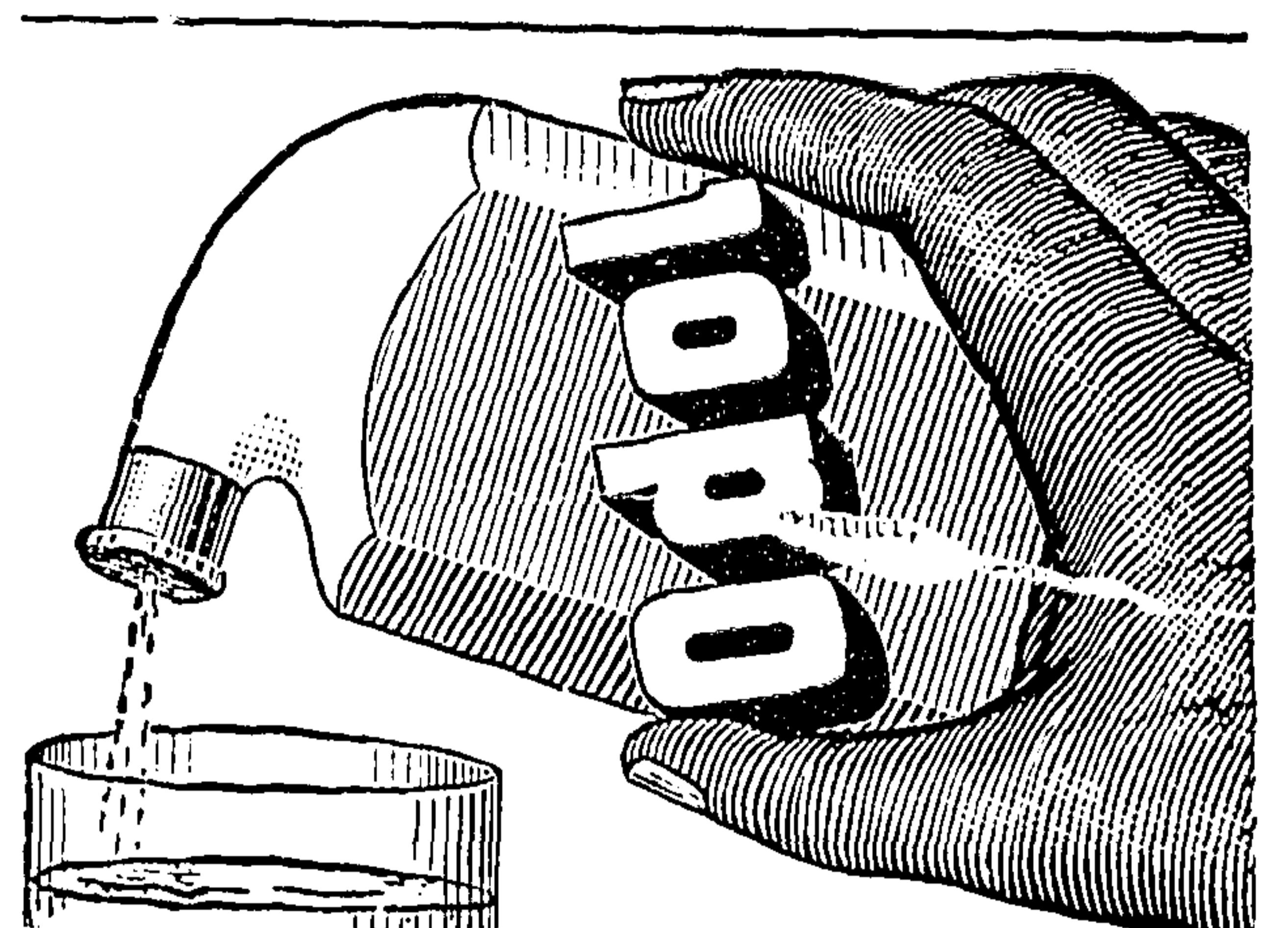
An Bord des neuen, spanischen Kreuzers „Numancia“, der an der marokkanischen Küste kreuzt...

Untergang des französischen Dampfers „Enir“.

Der britische Dampfer „Siverton“ stieß während dichten Nebels auf der Höhe von Kap Tarifa mit dem französischen Dampfer „Enir“ zusammen.

Neuzerst wichtig!

Zu dem Vorkampfe um die Schwergewichts-Meisterschaft von Australien schlug Lang im fünften Gange Squires und zerrang damit die Meisterschaft im Vorgen.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Wie prüfen die Stelle des Anschusses — noch ist nichts verloren.

Reichliche Blutspuren beweisen, daß der Büffel schwer verwundet ist; wie die Spuren an den Bäumen zeigen...

Ich schärfte daher dem Spürer, der die zweite Büchse trug, ein, mir diese sofort zu reichen...

Leicht folgten wir der Fährte, jetzt aber nicht mehr sorglos nur Erdboden durchspähend...

Eine halbe Stunde etwa waren wir langsam vorgeückt, als plötzlich der vor mir gehende Spürer zur Seite springt...

Schlagen die schweren Hufe den Boden, dann ist es vorbei — das Geschloß ist in die obere Wölbung des Gehirns eingedrungen.

Mit endlosen Schmeicheleien empfangen ich den feigen Spürer, der die durch den Sand unbrauchbar gewordene Büchse vom Boden aufnimmt.

Nun begann der letzte Teil des Dramas. Unter den scharfen Messern löste sich schnell die Haut des Halses — vom stumpf abgetrennt war der Kopf...

Ich selbst begann wieder da, wo ich am Morgen so plötzlich hatte aufhören müssen: ich nahm an meinem Feldhühner Platz...

Dann aber Ruhe im Lager. Jeder sucht seine Lagerstatt auf, Lichter verlöschen, zuckenden Schein wirft nur noch das verglühende Lagerfeuer...

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.
Alleinige Importeure für Daressalam:
Anthön & Fliess.

M. Th. Curmulis.
P. B. 13.

Wissmann-Hotel.

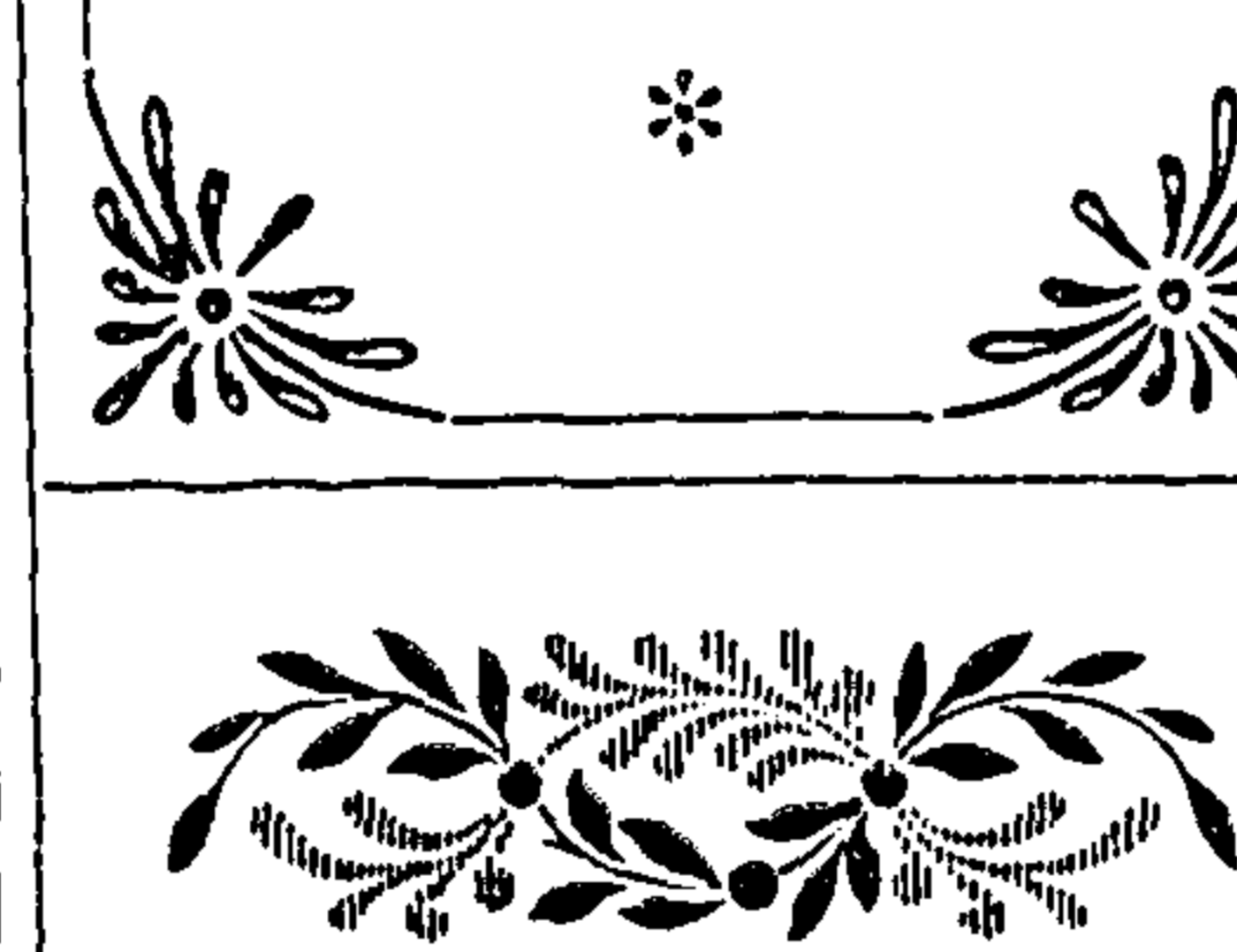
Vierzehn Zimmer mit elektrischer Beleuchtung.
Restaurant — Bar
Billard-Zimmer.
Cigaretten-Fabrik.
Alle Sorten Getränke und Konserven.
Spezialität: Französ. u. ital. Rotwein.
Unternehmer.
Spedition. Commission.

39]

Inserate

finden durch die Deutsch-
Ostafrikanische Zeitung

**weiteste
Verbreitung.**



Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Daressalam.
Telephon 54. - Telegr.-Ad. Pambanua. - Postfach 7.

Ankauf ganzer Baumwollernten gegen Kassa.

Lieferung von bester ausgelesener
egyptischer u. Original-Caravonicasaat.

Eigene Ginanlage
mit hydraulischer Presse in Morogoro.

Sorgfältigste Aufbereitung und Pressen
auch fremder Baumwolle.

Kommissionsweiser Verkauf uns übergebener
Baumwollernten unter Berechnung niedrigster Spesen

Vertretungen

erster Firmen und Lieferung sämtlicher
Plantagededarfsartikel, sowie von Maschinen für
Industrie und Landwirtschaft.

Import.

Export.

242]

Pertussin Laeschner

ist ein unschädliches, sicher wirkendes Mittel gegen **Kench-
husten, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Asthma**
und andere Erkrankungen der Atmungsorgane, welches von
den ersten Autoritäten als das Beste anerkannt ist. Es
ist in den Apotheken aller Länder der Welt in Flaschen
von ca. 250 gr erhältlich.

Generalvertreter für Deutsch-Ostafrika: Bretschneider
& Hasche, Daressalam. [276]

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „NATAL“ wird von Zanzibar am 27. Juli, von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren
D. „DJEMNAH“ wird von Mombasa am 27. Juli, von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

| Von Zanzibar nach Marseille | Einfaches Billet | | | Retourbillet | | |
|--------------------------------------|------------------|---------|----------|--------------|---------|----------|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. |
| | Rs. 660 | Rs. 450 | Rs. 240 | Rs. 990 | Rs. 657 | Rs. 360 |

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige
ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in
der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der
I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe
Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche
besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur
Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der
einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel
und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der
„Navigazione Generale Italiana“ zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets
können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ .110 für
III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nosibés,
Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie gibt Billets nach **Laurenzo-Marques u. Durban** aus.
Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze
Mamela, Morundava, Ambehibe, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Dur-
ban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden
Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave
und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam. [22]

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO Inhaber **F. SAILER**

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

1928

OTTO BECKER & Co., DODOMA.

Import — Spedition — Kommission — Export.

Vertreter für:

Sailer & Thomas, Daressalam
Engros-Schlachtereie.

L. Wolff, Hamburg
Cigarrenfabriken.

L. Illich, Domaine Kwai
Fabrik haltbarer Wurstkonserven.

Hartwig Kantorowicz, A. G., Posen
Fruchtsäfte, Liqueure etc.

Anthon & Fließ, Daressalam
Lebensmittel jeglicher Art.

Seifen und Parfümerien von
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe iB

Parchimer Gemüsekonserven.

Perfektion Wisky.

Simon Arzt-Cigaretten.

Stets frische Warenankünfte mit den Dampfern der D. O. A. Linie.

100 erste Preise, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen



Weltberühmte
Fangapparate

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen.
Glaskugel- und Tontauben-Wurfmäschinen, bewegliche
Hasenschleßscheiben.

Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b
Echte „ERNST“-Witterung.

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Erfindungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtier-
fallen-Fabrikant.
Haynau in Schlesien 194.
Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hofli eferant.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Übersee werden prompt
und gewissenhaft erledigt.

Frachtscheinblocks
für Gouvernementsdampfer.

Neues Muster
Preis pro Block im Einzel-
verkauf Rp. 2.75.
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende
Arbeiten.

205]

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel, Bettvorlagen.

Zelte, Zeltauerüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Claus Dreyer, Bremen Export

Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Als: Mähmaschinen, Pferderechen,
Heuwender, Dreschmaschinen,
Göpel, Motore, Staubmühlen,
Pferdehacken, Eggen, Pflüge,
deutsche u. schwedische Centrifugen,
Buttermaschinen, Milchkannen,
Milchkühler etc. etc.

297] Kataloge versende kostenlos und franko.

Über 900000 Exemplare sind von Zongers Taldjen-Musik-Albums

abgesetzt.

Jeder Band schön und stark kartoniert M. 1.—
Bisher sind 55 verschiedene Bände für: Gesang, Klavier, Violine,
Harmonium, Gitarre, Schulausübungen für verschiedene Instrumente zum Selbst-
unterricht usw. erschienen.

Vollständiger Inhaltsverzeichnis kostenlos.

P. J. Zonger, Köln am Rhein.
Hof-Musikalien u. Instrumenten-Handlung.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Reiche Herrat findet jeder sofort
im Offertentblatt Hartog
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. gebt
Brieffmarken.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete
Damen m. 2—300 000 Mk. Verm.
m. Herren ev. a. ohne Vermögen
L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

Spedition
Commission
Max Littna
Daressalam.

Coulanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Bols'

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Erwiderung.

(Auf den Artikel des Herrn Dr. Förster „Friedliche Besitzergreifung des Kilimanjaro durch England.“)
Die Erwiderung des Herrn Schlicher, die mit gleicher Post in meine Hände kam, widerlegt die vermeintlichen Befürchtungen über Inflation des Kilimanjaro vollkommen. Ich will daher nur die von Herrn Dr. Th. Förster angeregten, internen Fragen etwas näher beleuchten, wozu ich mich nicht nur als Mensch, sondern als Vertreter der Panischen Kilimanjaro Handels-Gesellschaft für verpflichtet halte.

Wie gesagt, steht die Panische Kilimanjaro Handels-Gesellschaft in Geschäftsverbindung und habe daher an der Art und Weise wie besagte Gesellschaft ihre Geschäfte betreibt, das größte Interesse. Aus diesem Grunde zog ich bei dem Leiter der H. K. S. G. Erklärungen ein, die mich nicht nur beruhigten, sondern mein Vertrauen zu der Gesellschaft sogar noch verstärkten. Da bösen Jüngern jedoch vorzubeugen, möchte ich gleich vorwegschicken, daß ich noch nie den Kredit der H. K. S. G. in Anspruch genommen habe, sondern vielmehr dort stets über ein in letzter Zeit noch größeres Guthaben verfüge.

Die H. K. S. G. hat in dem erwähnten Vertrag nicht anders gehandelt, wie die Getreide- und Spiritusabnehmer in Deutschland, die den größeren Gütern den Sommer hindurch verzinsbare Vorschüsse geben und dafür im Herbst und Winter Getreide und Spiritus erhalten. Aber während die Abnehmer zu Hause an dem Gut selbst Sicherheit haben, hat die H. K. S. G. den beiden in Frage kommenden Italienern das Geld ohne jegliche Bürgschaft und Sicherheit, lediglich aus dem Grunde gegeben, weil einer der beiden auf einer Pflanzung der H. K. S. G. tätig war. Denn ein Stück Land von 30 ha (Deutsches Hektar) auf dem erst eine Pflanzung entstehen soll, ist doch kein Wertobjekt!

Daß die H. K. S. G. die Bedingung der Warenentnahme gestellt hat, ist selbstverständlich, denn wenn sie Darlehn aus Gefälligkeit gewährt, kann sie doch wohl mit gutem Recht verlangen, daß ihr Geld nicht zu ihren Konkurrenten getragen wird, zumal sie doch in erster Linie hier ist, um Lebensmittel, Plantagen-Geräte usw. zu verkaufen. Ihrer Konkurrenz, also Herrn Dr. Förster, der neben seinem Hotel auch eine Tanka hat, ist diese Bestimmung natürlich unangenehm.

Auch der Angriff des Herrn Dr. Förster auf den Vertreter der H. K. S. G. trägt den Stempel der Mißgunst an der Stirn. Die erwähnte Neußerung entstammt folgenden Worten: Der Vertreter der H. K. S. G. hob die Vorteile der kleinen englischen Aktien vor unseren großen deutschen hervor, und führte als Beweis dafür das Vertrauen an, das die kolonialen Unternehmungen sogar bei der untersten Klasse der Erwerbenden in England genießen.

Bei Herrn Dr. E. Th. Förster heißt es auch: „Nächst Euch nicht nach meinen Taten, sondern nach meinen Worten.“

Zuher wollte er die Jüder aus dem Lande treiben, jetzt arbeitet er mit den Jüdern zusammen.
Förster berührt es eigentümlich zu hören, daß Herr Dr. E. Th. Förster der Erste war, welcher den Panischen sein Bestreben zum Kauf anbot, er wurde jedoch abschlägig beschieden. Jetzt möchte er Pech und Schweiß auf sie herabregnen lassen.

Seine Angriffe als Moral-politel (!) gegen die hiesigen Pflanzler sind doch noch in guter Erinnerung, ebenfalls kein nicht zu bezeichnendes Vorgehen gegen seinen anderen Konkurrenten, einen seit langen Jahren im hiesigen Bezirk angelegenen und geachteten Gutheben. Daß er gerade seine Konkurrenten durch nicht den

Tatsachen entsprechende Neußerungen in ihrem geschäftlichen Rufe öffentlich zu schädigen sucht, muß auch jedem Unbeteiligten ein wenig günstiges Bild von ihm, Herrn Dr. E. Th. Förster, geben.

Jeder lehre vor seiner Tür, da gibt es genug Unrat, der in erster Linie fortgeschafft werden muß.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Angriffe des Herrn Dr. Th. Förster auf die Ausländer im Allgemeinen hinweisen und bemerken, daß diese Angriffe uns als Deutschen sehr wenig Ehre einbringen können. Es sind wohl mehr Deutsche in fremdsprachigen Kolonien und Ländern, als Ausländer in unserem Gebiet. Wir verlangen die größte Rücksichtnahme auf unsere Landsleute, also mögen wir auch den Angehörigen anderer Staaten dasselbe Maßrecht gewähren, das wir erwarten, sie nicht durch derartige Artikel beleidigen und das Fortkommen unserer Landsleute im Auslande dadurch erschweren. B. D.

Ein Wink für Urlauber.

Wie manchem wird die Freude auf dem Urlaub dadurch getrübt, daß er nicht recht weiß, wo er ihn mit wirklichem Nutzen verleben kann. Und für die meisten, die heimwärts fahren, steht die Wiederherstellung der Gesundheit und der körperlichen und geistigen Frische oberan auf dem Urlaubsprogramm. Da sei auf Grund eigener Erfahrung auf Bad Neuenahr hingewiesen. Hier findet der Tropenmüde das, was er braucht. Die in irgend welcher Weise geschädigten Verdauungsorgane mit samt der vielen duldenden Leber bringt der milde Brunnen wieder zurecht, der Stoffwechsel wird geregelt, die Nerven lösen sich von ärztlicher Vorschrift. Wer noch alte Malariareste in sich herberbergt, und das tun viel mehr Tropenleute als sie selber glauben, findet kräftige Wald- und Bergluft zur Verbesserung des Blutes. Auch ist die Tropenmedizin vertreten in Dr. Friederichsen, dem alten Zanzibariten, dessen Wohnräume ein Museum afrikanischer Kunst von einziger Art darstellen.

Wer schon wieder seine Kräfte brauchen und stärken will, der wandle in die Berge der Gifel. Es ist kein Luxusbad, das kleine Vertchen an der Uhr, sondern eine wirkliche Erholungs- und Heilungstätte. Ein bisschen Musik, Theater, Tennis usw. giebt aber freilich auch! Ein „Urlauber.“

Anruf.

Die wissenschaftliche Forschung hat auf dem Gebiete der Astronomie und kosmischen Physik ein immer dringenderes aber auch für das gesamte Kulturleben bedeutames Bedürfnis nach Helfern aus allen Lebenskreisen, da es eine Reihe von sehr wichtigen und interessanten Erscheinungen in den fernsten Himmelsräumen, wie auch in den oberen atmosphärischen Regionen gibt, für welche von der geringen Zahl der astronomischen Fachmänner und der Sternwarten nur Vereinzeltes oder Unvollständiges geleistet werden kann. Verlangt doch diese Erscheinungen vielfach so, daß sie nur bei gleichzeitiger und über weit Räume verteilter Anschauung möglichst vieler Beobachter tiefer erforscht werden können.

Die Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik wendet sich deshalb mit der Bitte um Mitarbeit an alle, welche sich in den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten im Freien aufzuhalten und sich dabei des Ausblickes auf den Himmel mit Interesse und einigem Verständnis für die dortigen Vorgänge erfreuen, insbesondere an die Lehrer aller Unterrichtsstufen, die Geistlichen aller Bekenntnisse, an alle mathematisch oder naturwissenschaftlich speziell Vorbildeten, wie Ärzte, Tierärzte und Apotheker, Uhrmacher, Bau-, Eisenbahn- und Bergbeamte und Techniker aller Art, Militärs Land- und Forstwirte, sowie Geschäftsleute verschiedener Art, Natur- und Sportliebende aus allen Berufsgruppen, wesentlich auch an die Luftfahrer, sowie

in besonderer Weise an die gebildeten Deutschen in den Kolonien, überhaupt in den andern Erdteilen und auf Seereisen und bitten sie, ihre Adressen zwecks näherer Information und Verständigung an F. Dümmler, Berlin W. 30, Rosenheimerstr. 12, zu senden.

Eingehende mathematischen Kenntnisse werden bei solcher Mitarbeit nicht vorausgesetzt; doch soll das Verständnis der Erscheinungen und die daraus hervorgehende tieferer Freude an denselben durch das Zusammenwirken in besonderer Weise gepflegt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die „Kunst-Industrie- u. Gewerbeausstellung“ in Krefeld, welche zur Zeit veranstaltet wird, ist als ein durchaus gelungenes und recht bedeutendes Unternehmen anzusehen. Die von dieser Ausstellung verteilten Preise dürfen ganz gewiß als Maßstab für die Vorzüglichkeit der jeweils prämierten Artikel angesehen werden und wenn zum Beispiel von sämtlichen zur Schau gestellten Schreibmaschinen (es waren fast alle bekannteren Systeme vertreten) die Adler-Maschine die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ davon trug, als einzige, überhaupt ausgezeichnete Schreibmaschine, so ist dieses ein eminentes Zeichen der Vorzüglichkeit dieser Schreibmaschine.

Die Adler-Schreibmaschine hat sich auch sonst in jeder Beziehung bewährt. Dieses beweist, daß allein 38 Reichsbankbetriebe und viele hundert andere Bankinstitute die Adler-Schreibmaschine in Verwendung haben. Industrielle Großunternehmungen haben teilweise bis zum 100 Exemplare in ihren Betrieben.

Aber auch hier in der Kolonie hat sie sich vorzüglich bewährt, sind doch hier schon allein ca 30 Exemplare abgesetzt worden, zum Teil bei den kaiserlichen Verwaltungsbehörden, zum Teil bei den größeren Verkehrsinstanzen.

Ständiges Lager in Adler-Schreibmaschinen unterhält die Firma Traun, Stärken & Devers in Daresalam und ist dieselbe zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlechter Zug im Schornstein



bedingt immer Unannehmlichkeiten, häufig aber auch erhebliche Kosten. Ist es ein Rauchschornstein, dann hat man darunter zu leiden, daß in Wohnhäusern auf dem Herd das Essen nicht bereitet werden kann, oder der Zimmerofen Zuggasen sich giebt, oder bei gewerblichen und industriellen Feuerungen der Betrieb verzögert oder gar völlig behindert, jedenfalls aber verteuert werden kann; denn Verzögerungen kosten unnütz Arbeitslohn und

mangelhaft brennendes Feuer kostet unnütz Kohlen. Das alles ist bekannt. Ist es ein Lüftungsschornstein, dann verfehlt er bei ungenügendem Zuge seinen Zweck; die zu ventilierenden Räume bleiben schlecht gelüftet, der Aufenthalt und das Arbeiten darin werden unangenehm und führen zu Widerwillen. Es ist klar, daß dabei einprüfliches nicht geleistet werden kann. Hier liegt Johns Schornstein- u. Ventilationsausfluß ein. Daß er einem wirklich dringenden Bedürfnisse abhilft, beweist die enorme Umsatzziffer von 50000 Stück. Wenn wir noch hinzufügen, daß kein ähnlicher Apparat auch nur zu einem kleinen Teile solchen Erfolg aufweisen kann, so ist es wohl kein Zweifel mehr, daß es sich für alle Interessenten empfiehlt, sich an J. A. Johns, Akt. Ges., Jüverschofen bei Gelnau, Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a/M., Hamburg, München, Brüssel, Gothenburg, London, Mailand, Moskau, Paris, Warschau, Wien und Zürich zu wenden.

Postnachrichten für August 1911.

| Tag | Beförderungsgelagenheiten | Bemerkungen. |
|-----|---|-----------------------|
| 1 | Abfahrt des R. P. D. „Swakopmund“ nach Europa | Post an Berlin 23. 8. |
| 2 | Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar | |
| 6 | Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen | |
| 11 | Abfahrt des D. „Goth“ der Union Castle Line von Zanzibar nach Europa | Post an Berlin 1. 9. |
| 11 | Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa | Post ab Berlin 22. 7. |
| 12 | Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay | |
| 12 | Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bagamojo, und den Südstationen | |
| 13 | Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Südafrika | |
| 17 | Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen | |
| 18 | Ankunft des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Aden in Zanzibar | Post ab Berlin 28. 7. |
| 19 | Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Südafrika | |
| 19 | Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von den Südstationen und Bagamojo | |
| 19 | Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay | |
| 20 | Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa | Post an Berlin 8. 9. |
| 22 | Abfahrt des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Zanzibar nach Aden | Post an Berlin 10. 9. |
| 23 | Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa | |
| 24 | Ankunft des R. P. D. „Answah“ von Europa | Post ab Berlin 30. 7. |
| 26 | Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfers nach von und Europa | |
| 27 | Abfahrt des französischen Postdampfers „Ujemnah“ von Zanzibar nach Europa | Post an Berlin 15. 9. |
| 27 | Abfahrt des R. P. D. „Muansa“ nach Zanzibar | |
| 28 | Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar | Post ab Berlin 8. 8. |
| 28* | Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar | |
| 28 | Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban in Zanzibar | |
| 30 | Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Zanzibar nach Bombay | |
| 31 | Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt nach Durban | |

Anmerkung*) Ankunft in Daresalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

EISMASCHINE zu verkaufen.

Am 15. September, vormittags 10 Uhr, wird die „Zanzibar Ice and Mineral Water Company“ eine ihrer beiden Eismaschinen meistbietend öffentlich versteigern, und zwar vor der Eisfabrik in Zanzibar neben dem Gebäude der Telegraph Company. Die Maschine befindet sich in guten Zustande. Es ist eine carbonic-gas-Eismaschine von I. & E. Hall Ltd., mit Dampfmaschine, Pumpen und anderem Zubehör (alles in gutem Zustande) und imstande, 18 Tons Eis auf einmal herzustellen. Näheres wegen Besichtigung pp. bei dem Vertreter der Gesellschaft in Zanzibar zu erfahren.

Raddab Die Swahili-Sprache
(Grammatik, Gespräche, Wörterbuch)
mit einem Anhang:
Zanzibar-Arabisch
vorhält bei der
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
Daresalam.

Zur Beachtung!
Wir bitten, bei Einreichung von Offerten für Weiterleitung derselben stets Porto beifügen zu wollen.
Expedition der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Achtung! Eingeführte Firma in Deutschland (Sub. in Ostafrika gew.), übernimmt den kommissionären Verkauf von Kaustschuk und Baumwolle.
Bemühtere Offerten sub L. M. an die Expedition d. Bl. erbeten evtl. unter Angabe von Limits.

Der moderne Mensch
bedarft eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle, vorzügliche Bezugsquelle.
Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.
Neuestes Preisbuch auch über Zimmerruhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.
Grau & Co., Leipzig, 181.